QK. 330. W.

Z f 7290

Als der
Wolehrwürdige und Wolgelahrte Herr,

Herr Christian Gottlob Baumgarten,

bisheriger Candidat und Montagsprediger
in der Jacobskirche alhier,
zum Pastorat in Mohrburg
eingesegnet ward,
überreichte

Demselben

einige Familien-Nachrichten
von dem Ziegraischen Geschlechte
M. Christian Ziegra,
des Hochehrw. Hamb. Ministerii Candidat.

Hamburg, gedruckt mit Schröderschen Schriften.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-346452325-10

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Wolehrwürdiger,
Wolgelahrter Herr Pastor,
Sehr Werthgeschätzter Herr Vetter.

Mit vielem Vergnügen setze ich nunmehro die Feder an, Ew. Wolehrw. die Ihnen längst bekannte aufrichtige Gesinnung meines Herzens, mit einem schuldigen Glückwunschschreiben, öffentlich zu bezeugen; da Sie heute zum heiligen Predigtamte eingesegnet werden sollen, welches Ihnen in der Nachbarschaft dieser Stadt aufgetragen worden ist.

Sie, Werthgeschätzter Herr Vetter, haben schon vor zwanzig Jahren ihr Vaterland, das sonst gesegnete, aber anitzo beklagenswürdige, Sachsen verlassen, um Ihres seligen Vaters Brüder, die schon viele Jahre in Hamburg gewohnet, und andere Anverwandte, deren Vorfahren ebenfals aus Sachsen entsprossen, zu besuchen. Hamburg hat Sie gütig aufgenommen, liebreich versorget, und Ihnen vielfältige Gelegenheit gegeben, Sich durch Predigen und durch Unterweisung der Jugend zum ordentlichen Lehramte der Kirche geschickt zu machen. Verschiedene vornehme Familien haben Sie zum

Führer ihrer Jugend erwählet, die Anfangsgründe des christlichen Glaubens, der reinen Sittenlehre, der gelehrten Sprache und anderer weltlichen Wissenschaften derselben beyzubringen, und Sie haben durch Ihren Fleiß, Treue und Freundlichkeit die Zuneignng der Eltern und Kinder zu erwerben und zu erhalten gewußt. Das kleinere Kirchencollegium zu St. Jacobi ernannte Sie auch gar bald, nemlich vor 18. Jahren zum Montagsprediger dieser Kirche; anderer Ihnen aufgetragenen Quartalspredigten, womit Sie sonderlich meinem seligen Vater die Last seines Amtes in seinem Alter erleichtert haben, zu geschweigen. Hat denn nicht Hamburg ein Recht, Sie auf Lebenslang zum Predigtamt zu berufen? und sind Sie nicht in Ihrem Gewissen verpflichtet, diesen Ruf vorzüglich anzunehmen, wenn Ihnen gleich von andern Orten her, fast zu gleicher Zeit, dazu Hofnung gemacht worden? Das ist nun auch würcklich geschehen, da der Wolweise, Grosachtbare und Wolvornehme Hr. Herr Peter Greve, wolverdienter Rathmann der Stadt Hamburg, als ältester Landherr im Billwerder und den dazu gehörigen Ländereyen, Sie am abgewichenen 15. Junius zum Pastor in Mohrburg ernannt hat, weil er Sie als seinen siebenjährigen Hauslehrer treu erfunden; nachdem der Wolehrwürdige und Wolgelahrte Herr Johann Albert Wilde, der über 26. Jahr dieses Amt verwaltet hatte, am Himmelfahrtstage im Herrn selig entschlafen war. Heute werden Sie nun zu diesem Amte eingesegnet, und sollen nächsten Sonntag Ihrer Gemeine vorgestellet werden. Ich weis gewis, Werthgeschätzter Herr Vetter, daß Sie diese wunderliche Güte Gottes mit gerührter Seele erkennen, und Sich darüber freuen werden. Auch bin ich ebenfals versichert, daß Sie meinen Worten glauben, wenn ich eine aufrichtige Theilnehmung an ihrer Freude bezeuge. Das könnte ich mündlich thun, und habe es auch schon gethan: allein die Anverwandschaft, und die zwischen uns obwaltende Freundschaft, erfordern von mir, daß ich meine Beifreude und Glückwunsch durch ein öffentliches Denkmal zu Tage lege.

Weil nun Personen von unserer Profeßion es in solchen Fällen nicht leicht bey einem leren Complimentenbriefe bewenden lassen; so

habe

habe ich auch, um dieses mein Glückwunschschreiben mit etwas, das wenigstens den Schein einiger Gelehrsamkeit hat, anzufüllen, aus meinem Schreibtische einige verworfene Papieren zusammen gesucht, die ich Ihnen unter dem Titel von Familiennachrichten hiemit überreichen will. An eine Entschuldigung gegen Sie darf ich wol eben nicht gedenken: da Sie mit mir von einer Familie abstammen, und es Ihnen nicht unangenehm seyn wird, von derselben etwas zu lesen. Gegen andere aber, denen diese Bogen, welche von keiner Erheblichkeit sind, wie ich selbst gestehe, etwa zu Händen kommen möchten, muß ich mich in etwas zu entschuldigen suchen. Und da fällt mir zum guten Glück ein, daß unser grosser Johann Albert Fabricius, um seines Namens willen bewogen worden, zwo centurias Fabriciorum, scriptis clarorum, zusammen zutragen, und das gleichergestalt der selige Nicolaus Alardus, eine decadem Alardorum an das Licht gestellet. Diese Exempel werden mich schützen können, wenn vielleicht dieser und jener eigensinnige Criticus es mir verdenken wollte, daß ich, weil ich Ziegra heisse, ein Paar Bogen vom Ziegraischen Geschlechte unter die Presse gegeben habe. Ja ich kan mir noch wol gar diese kleine Arbeit zu einem Verdienste anrechnen, weil ich damit ein Paar Artikel in dem öcherischen Gelehrtenlexicon, zu dessen Ergänzung und Vermehrung anitzo, von allen Orten her, häufige Beyträge geliefert werden, ergänzet, verbessert, und es noch mit einem Paar neuen Artikeln vermehret habe, die der Hr. Pastor Dunkel zu Wulssen, der bereits über drittehalbtausend Gelehrte zusammengebracht hat, welche in solchem Lexico gar nicht, oder falsch, oder mit zu wenigen Worten, beschrieben worden, zu seinen historischen Nachrichten gebrauchen kan. Doch ich will mich nicht länger in der Vorrede aufhalten, sondern meine Sachen auskramen.

§. 1.

Nahe bey der Stadt Döbeln in Meissen lieget ein grosses zu den Schriftsaßen (*) gehöriges Kirchdorf, welches Ziegra heisset,

(*) Zu denselben rechnet er M. Constantin Mörbitz in seiner ausführlichen Be-

aber öfters auch ganz kurz Zieger ausgesprochen wird. Wann dies Dorf angeleget, und die Kirche daselbst gebauet worden, davon findet man keine Nachricht; und eben daher ist zu mutmassen, daß beyde sehr alt seyn müssen. Herr Carl Gottlob Dietmann führet in dem 1sten Bande seiner Priesterschaft in dem Churfürstenthum Sachsen S. 918. die Namen der Prediger dieses Kirchdorfes an, soviel er davon seit der Reformation auffinden können. Nach solchem Verzeichnisse, haben 1. Johann Eberus, ums Jahr 1575.

2. Martin Fischer, von 1692. bis 1630. da er starb;
3. Christian Fälkner, von 1630. bis 1635.
4. Christian Hopfe, von 1636. bis 1637.
5. Casper Stephan, von 1637. bis 1649.
6. M. Jeremias Hesse, von 1649. bis 1656. da er abgesetzet ward;
7. Samuel Andreä, von 1657. bis 1685. da er starb;
8. Christian Schneider, v. 1685. bis 1702. da er starb;
9. M. Johann Gottlieb Schneider, von 1685. bis 1735. da er starb;
10. Johann Gottfried Kelinpaul, v. 1735. bis 1747. da er nach Zöschau zog;
12 M. Johan Christoph Gotthelf Ramingk, v. 1747. an, in dem Dorfe Ziegra das Lehramt geführet; welchen nun auch beyzufügen ist 13. M. Johan Gottlob Tzschirich, der in diesem 1758. Jahr zum Pfarrern daselbst ernennet worden ist, weil sein Vorfahr nach Lassau beruffen worden, wie die Dresdenschen Anzeigen im 10. Stücke dieses Jahres gemeldet haben.

§. 2.

Beschreibung der Stadt Döbeln, welche 1727. in 8. zu Leipzig herausgekommen ist. S. 152. Es werden aber, welches ich zur Erklärung dieser Benennung beyfügen muß, die Landstände in Churfachsen in schriftsäßige und amtsäßige eingetheilet. Durch Schriftsaßen werden diejenigen verstanden, welche auf Kanzeleyen sitzen, und nur vor der landesherlichen Lehns-

§. 2.

Ohne Zweifel hat das Ziegraische Geschlecht von diesem Dorfe seinen Namen empfangen; es sey nun, daß der erste, welcher diesen Zunamen geführet, nur an diesem Orte geboren, und von seinem Geburtsorte in der Fremde also benennet worden; oder daß er, als eine adeliche Person von dem ihm zugehörigen Dorfe den Beynamen entlehnet habe. Denn, von dem ersten Falle etwas zu reden, so ist es wahr, was Johann Conrad Knauth in seiner alt-zellischen Chronik, im 3. Theil und auf der 67. u. f. Seite sagt, „daß man „ vor 800. bis 1000. Jahren noch die Leute auf altbiblische (oder „ auch in Dännemark, Schweden, Moscau ꝛc. annoch heutiges Tages bräuchliche) Art, insgemein nach ihren Vätern, Z. E. Peters „ Sohn, Magni Sohn, Nils Sohn ꝛc. (*) oder wol nur schlechthin, „ nach ihren Geburts- und Taufnamen, denen etwa der Ort oder die „ Gasse seiner Wohnung beygefüget worden, Z. E. Martin in der „ Berggasse, oder nach ihrer Profeßion und Handthierung, Z. E. „ Cramer, Fleischer, Müller, Schuster, Schneider ꝛc. oder von „ sonderbaren Begebenheiten, im Scherz und Ernst angewohnten „ Sprüchworten, Z. E. Gelhar, Langbein, Spitzhut, Springer, „ Weinhold, Zehrer, ꝛc. oder auch nach ihrem Geburtsorte, einen „ Zunamen gegeben habe:“ wie er denn auch im IV. T. auf der 209. S. bemerket, daß es eine gute Zeit vor und nach der Reformation gebräuchlich gewesen sey, gelehrte und andere geehrte Leute, nach ihren Geburtsplätzen zu nennen. Z. E. Doctor Carlstadt, Doctor Pom-

---

Lehnskanzeley in Dresden, oder den beyden Ober- und Hochgerichten zu Leipzig und Wittenberg belanget werden können. Amtsaßen aber sind vor dem Amtmanne jedes Ortes zu erscheinen verbunden. Diese Erklärung stehet in dem 6. Bande der Staats- und Reisegeographie, der 1755. herausgekommen. S. 240.

(*) Von dieser Art der Benennung rühren ohne Zweifel die sehr bekanten Zunamen Petersen, Paulsen, Friedrichsen, Jacobsen u. d. g. her, die so viel heissen sollen, als Peters Sohn, Pauls Sohn, Friedrichs Sohn, Jacobs Sohn,

Pommer, Magister Eisleben, Erasmus von Rotterdam, u. d. g. Auf diese Weise kan einer, der in dem Dorfe Ziegra geboren worden, den Namen Ziegra oder von Ziegra geführet, und solchen, als einen Geschlechtsnamen, auf seine Nachkommenschaft fortgepflanzet haben. Es ist aber auch eben so leicht möglich, ja wol aus dem, was ich gleich beybringen will, ziemlich wahrscheinlich, daß eine adeliche Person das Dorf Ziegra besessen und sich davon Herr von Ziegra geschrieben, deren Nachkommen aber mit der Zeit aus Dürftigkeit genöthiget worden, Handarbeit und dergleichen bürgerliche Gewerbe vorzunehmen.

§. 3.

Unstreitig hat vor 500. Jahren ein gewisses adeliches Geschlecht in Meissen den Namen Herrn von Ziegerowe oder von Ziegra geführet, ob gleich Johann Friederich Gauhe in seinem aus 2 Bändern in gros 8. bestehenden Adelslexico desselben nicht gedenket. Denn die alten Mönche in dem Kloster Zelle haben in ihrer alten Chronik, welche, auf Pergament geschrieben, noch in der Universitätsbibliothek zu Leipzig aufbehalten wird, bey dem Jahre 1271. diese Anmerkung gemacht: Anno Domini MCCLXXI. guerrae (i. e. lites) inter illos DE NUZZIN & inter illos DE ZIEGEROWE ortae, quae multa damna coenobio nostro intulerunt, wie Knauth im 5. T. 5. S. erzählet. Wenn aber derselbe hinzusetzet; "ob die beygenanten ILLI DE ZIGEROWE (oder nach neu eingerichtem Stylo Herrn von Ziegra) damals etwa zu Rauselitz oder Raisa seßhaft gewesen, weil sie mit den Noßischen so nahe gegrenzet, daß sie darüber ins Gewerre und Befehdung gerathen? habe noch nicht gründlich ausfinden mögen:" So ist ja wol eher zu mutmassen, daß die Hn. von Ziegra ihren Sitz zu Ziegra, als zu Rauselitz gehabt, wie die Herrn von Nuzzin oder Noßen auf dem Schlosse Nuzzin, bey der Stadt Nossen gelegen, gewohnet haben. Denn die beyden Städte Döbeln und Noßen liegen nur ein Paar Meilen von einander, so daß die in der Nachbarschaft dieser beyden Städte liegende adelichen Güter derer von Ziegra auf Ziegra, und derer von Noßen auf Nossen an einander grenzen, und zwischen ihnen darüber leichtlich

Strei-

Streitigkeiten entstehen können, welche nach damaliger Gewohnheit, durch kleine Kriege, oder Befehdigungen, ausgemacht wurden. Vermutlich ist aus diesem adelichen Geschlechte der Hermann von Ziegra entsprossen, welcher nach Hn. Dietmanns Berichte im 3. B. Seite 511. in den Lehn- und Erneurungsbriefen im Jahr 1333. als Pfarrer zu Rochsburg in der Diöcese Penig vorkomt. Wie lange aber der adeliche Glanz dieses Geschlechtes gedauret, kann ich aus Mangel der Nachrichten nicht bestimmen. Ich will also diese alte und ganz vergessene Herrn von Ziegra in ihrer Ruhe lassen, und mich zu denen vom bürgerlichen Stande wenden, und sonderlich diejenigen beschreiben, die als Mitglieder der gelehrten Republick betrachtet werden müssen.

§. 4.

Anfangs füge hier eine Tabelle bey, die die eine Linie des Ziegraischen Geschlechts, welche ich zum Unterscheid der andern, die obersächsische nennen will, vorstellet.

M. Christian Ziegra, Pastor zu Battin.

Georg Ziegra
Fr.
Anna Waltherin.

D. Constant. Ziegra
Prof. in Wittenberg.
Fr. 1.
Anna Sophia
Fritschen
Fr. 2.
Maria Christina
Dalichoven,

aus 1ster Ehe:
Lt. Georg David Ziegra, Pastor zu Schmiedeberg.
Constantin Ziegra, in Dresden.
M. Christian Samuel Ziegra, Past. zu Dahle.
Michael Gottfried Ziegra.
Casper Conrad Ziegra.
Christian Wilhelm Ziegra.
Joachim Erich Ziegra.
Anna Catharina Ziegra.
Anna Sophia Ziegra.
aus 2ter Ehe:
Georg Valentin Ziegra.
Johan Christian Ziegra.
Carl Friederich Ziegra.
Anna Christina Ziegra.
Christina Elisabet Ziegra verheyrathet an
Lt. Johan Hieronymus de Wedig, Prediger in Wittenberg, mit welchem sie verschiedene Kinder gezeuget.

Und will ich denn auch von diesen in der Tabelle benannten Personen so viel Nachricht ertheilen, als ich davon auffinden können.

1. Georg Ziegra.

Der Stammvater dieser Linie, welche noch bis auf den heutigen Tag in Obersachsen blühet, ob ich gleich davon keine Geschlechtstabelle machen kan, war ein Kaufmann zu Döbeln und Königlicher Hospitalverwalter des reichen Hospitals zu St. Georg daselbst. Da dieses Hospital ansehnliche Güter, gute Einkünfte und seine eigene Erbgerichte hat, welche der Verwalter oder Vorsteher, nebst den beygeordneten Richter und Schöppen verwaltet, wie er denn auch bey dem hohen Cammercollegio die Einnahme und Ausgabe berechnen muß, (*) so muß er in seiner Stadt ein angesehener Mann gewesen seyn. Wenn er geboren und gestorben, und wie viel Kinder er mit seiner Ehegattin Anna Waltherin gezeuget, finde ich nicht. Gewis ist es, daß er zwene Söhne gehabt habe, die gleich folgen sollen. Im Jahr 1596. des Abends am Aschermittewochen begegnete ihm das Unglück, daß in seinem Hause Feuer auskam, und dasselbe nebst dem Brauhause und zwey andern benachbarten Wohnhäusern in die Asche geleget wurde. (**)

2. M. Christian Ziegra.

Pastor in Battin in der Inspection Jessen.

Von demselben bezeuget Mörbitz S. 398. daß er ein Sohn des Hospitalverwalters und Bruder des D. Constantin gewesen sey. Der Superintendens zu Jessen Johann Müller hat ihm, wie allen seinen untergebenen Pfarrern, die 1695. zu Leipzig herausgekommene, centuriam secund. acerrae biblicae zugeeignet. Da er nun in diesem Verzeichnisse aller Prediger in der Inspection Jessen mit voran ste-

(*) Siehe hievon Mörbitz, S. 102.

(**) Das erzählet ebenfals Mörbitz, S. 290.

stehet, so muß er um das Jahr 1695. schon lange im Amte, und auch bey Jahren gewesen seyn. Ob er aber älter oder jünger, als sein Bruder, gewesen, läßt sich daraus nicht erkennen.

3. Constantin Ziegra.

der heiligen Schrift Doctor und Professor der Physik zu Wittenberg.

Er ward im Jahr 1617. zu Döbeln geboren, und von seinen vorhin gedachten Eltern, nachdem er vermutlich in der Stadtschule den ersten Unterricht empfangen, in die berühmte Schulpforte geschickt, und studirte darauf in Leipzig und Wittenberg. Insonderheit hörete er H. Höpfnern, W. Leysern, Jac. Martini, und Joh. Hülseman. Die philosophische Fakultät in Wittenberg ernannte ihn zum Magister, und bald darauf zu ihrem Adjunctus. Ja die theologische Fakultät daselbst trug kein Bedenken, ihn, in Ansehung seiner guten theologischen Wissenschaften, mit der Würde eines Licentiaten zu beehren, ob er gleich noch kein gewisses ansehnliches Amt bekleidete. Seine Absicht war auch, als ein Lehrer der Theologie, der Universität zu dienen, allein Gott hatte etwas anders mit ihm im Sinne, das er sich wol nimmer eingebildet hatte; massen er im Jahr 1658. des berühmten Johann Sperlings Nachfolger in der Profeßion der Physik ward. Bey diesem Amte mußte er bis an sein Ende verbleiben, und konte zu keiner theologischen Profeßion gelangen, ohngeachtet er im Jahr 1662. den theologischen Doctertitel annahm. Er heiratete erstlich Jfr. Anna Sophia Fritschen, mit welcher er neun Kinder, nemlich sieben Söhne und zwo Töchter gezeuget. Von den Söhnen werde hernach etwas melden: von den Töchtern aber finde nichts mehr, als daß die eine Anna Catharina, noch vor der Mutter, unverheiratet gestorben, und daß die andere Anna Sophia, noch bey ihres Vaters Absterben, unverheiratet gewesen. Nachher erwählte er sich zur Ehegattin Jfr. Maria Christina Dalichoven, die ihm fünf Kinder geboren, nemlich drey Söhne und zwo Töchter. Die eine Tochter Anna Christina starb eher, als der Vater, und die

andere ist, nach des Vaters Tode, an Lt. Johann Hieronymus de Wedig, Prediger zu Wittenberg, verheiratet, und eine glückliche Mutter vieler Kinder geworden, wie D. Götze in gleich anzuzeigendem Orte meldet. Von den Söhnen dieser zweiten Ehe folget ebenfals unten ein kurzer Bericht. Er starb im 74sten Jahre seines Alters 1691. Conrad Samuel Schurzfleisch hat, in Namen der Universität, das Leichenprogramma auf ihn geschrieben, welches in desselben disc. acad. pag. 564. - 568. zu lesen ist, und welches Doct. Georg Heinrich Götze den elogiis Theolog. P. II. pag. 648. - 653. einverleibet hat; an welchem letztern Orte auch ein, aber unvollständiges, Verzeichniß seiner Schriften zu finden ist. Eben dieser Doct. Götze gedenket seiner etwas umständlich in dem Sendschreiben, das sich bey dem in Jahr 1711. in 4. zu Hamburg herausgekommenen Döbelischen Jubelacten befindet, S. 12. n. 7. Das Gelehrtenlexicon führet ebenfals etwas weniges von ihm an. Was Christian Daniel Walrich in seiner cent litterat. doebelens. etwa von ihm aufgezeichnet, kan ich nicht sagen: da solches Werk nur geschrieben dem Rathe zu Döbeln übergeben worden ist. Ich vermutete, daß Mörbitz, welcher Archidiac. zu Döbeln gewesen, in seinem Verzeichnisse von Gelehrten, die zu Döbeln geboren sind, das seiner oft angezogenen Chronik S. 365. - 400. einverleibet worden, etwas ausführliches von diesem gelehrten Manne geliefert hätte, und bedaurete schon, daß sich dieses Werkgen so selten gemacht, nachdem die meisten Exemplare in dem grossen Brande der Stadt Döbeln 1730. darauf gegangen, wie Hr. Dietmann im 1. B. 952. S. angemerket. Ich habe aber, da der Hr. Vetter es mir gütig verschaffet, blutwenig darin gefunden. Nun will ich noch ein Verzeichnis seiner Schriften beyfügen, welches ich aber nicht für ganz vollständig ausgebe. Er hat geschrieben:

disc. in epistol. III. Johannis, Praeside D. Wilh. Leysero, 1642.
disc. in cap. II. epist. ad Hebr. Praes. eod. 1644.
disc. in cap. IX. evang. Joh. Praes. eod. 1645.
disc. de integritate & puritate N. T. Praes. Joh. Eric. Osterman, 1645.

disc.

disſ. de Teraphim ſ. idolis Labani ad Gen. XXXI. 19. 30. 32. - 35. Reſp. JOH. MÜLLER. (*)
disſ. poſitiones graecae. 1647.
disſ. ΟΡΙΣΜΟΣ. Reſp. JOH. MICH. STRAUS. 1647.
disſ. orthodoxa Pſal. II. expoſitio. 1651.
disſ. orthodoxa divinitatis Chriſti Jer. XXIII. 5. - 6. perſpicue propoſita demonſtratio. 1652.
disſ. XX. in quibus orthodoxiam e. S. S. invicte probatam & heterodoxiae recentiorum & praecipuorum adverſariorum oppoſitionem propoſuit. 1657. & 1658.
disſ. de origine animae humanae. Reſp. CHRISTOPH LATZKE. 1659.
disſ. de aquis ſalubribus. Reſp. POLYC CASP. LEYSERO. 1659.
disſ. de aquis ſupracoeleſtibus. Reſp. M. AUGUST PFEIFFERO. 1660.
disſ. de ſympathia & antipathia rerum naturalium. Reſp. JOH. CHRISTOPH. MEHLHÜHRER. 1663.
disſ. de materiae primae figmento. Reſp. M. GERH. MARTENS. 1664.
disſ. paradoxon phyſicum contra realem nivis alborem pro luce. Reſp. M. JOH. CLADIO. 1665.
disſ. de auro, Reſp. GODOFR. THILONE. 1665.
disſ. de fato, Reſp. AD. LAUR. NICOLAI. 1665.
disſ. de elementis, Reſp. JOH. CHRISTOPH. ZSCHAU. 1666.
disſ. de zoophiitis, Reſp. JOH. WILH. HILLIGER. 1667.
disſ. XX. Summarium locorum theologicorum b. D. WILH. LEYSERI. explicantes notisque illuſtrantes, quae 1668. hoc epigraphe inſignitae prodierunt, ſummarium locorum theologicorum e Scripturae dictis conſignatum & notis accuratiſſimis auctum.
disſ. theoremata quaedam philologica. 1668.

(*) Ein umſtändlicher Auszug hievon iſt zu leſen in M. Joh. Chriſt. Mehlhorns bekantem Werke, im 2. Bande auf der 1171. u. f. S.

diſſ. ex Phyſica theſium octonarius. Reſp. M. Clem. Schütze. 1670.
diſſ. theſes miſcell. ex philoſ. natural. Reſp. M. Aegid. Rothe. 1670.
diſſ. poſit. phyſ. decas. Reſp. M. Balth. Dörfer. 1670.
diſſ. theſ. phyſ. decas. Reſp. M. Geor. Lud. Glatthorn. 1670.
diſſ. poſit. phyſ. octonarius. Reſp. M. Joh. Müller. 1671.
diſſ. theſ. miſc. ex philoſ natur. Reſp. M. Joh. Ern. Hering. 1671.
diſſ. miſc. Reſp. M. Ernest. Redslob. 1672.
diſſ. theſ. phyſ. miſc. Reſp. M. Paulo Linsio. 1673.
diſſ. decas theſium de formis. Reſp. Joh. Wolf. 1675.
diſſ. de nomine domini ſuaviſſimi, quod eſt Jeſus 1677.
diſſ. de natura & conſtitutione Phyſicae. Reſp. M. Laurent. Buges. 1677.

Im Gelehrtenlexico werden, auſſer etlichen von mir ſchon umſtändlicher angeführten Dißertationen, ihm noch folgende, ohne Meldung der Jahre und Reſpondenten zugeſchrieben:

diſſ. de qualitate.
diſſ. de magia.
diſſ. de conditionibus & modis.
diſſ. de homicidio doloſo.
diſſ. altera de orthodoxa divinitatis Chriſti demonſtratione.
diſſ. de ſerpentibus ignitis, ex Num. XXI. 6. ſeq.
diſſ. 1. 2. 3. de liberorum immolatione Molocho facta ex Act. VII. 43.
diſſ. 1. 2. de oleo unctionis ſacro, ex Exod. XXX. 22. 25.
diſſ. de hominibus piacularibus ex 1. Cor. IV. 13.
diſſ. de inauguratione & conſecratione ſacerdotum ebraeorum.

Allein die vier letztern haben ſeinen Sohn Georg David, und die vier vorhergehenden ſeinen andern Sohn Chriſtian Samuel, zu Verfaſſern, wie unten zu erſehen. Verſchiedene von den angeführten Dißertationen ſind wol von den Reſpondenten verfertiget worden.

Weil

Weil sich aber solche nicht mit Gewisheit angeben lassen, so habe alle, die unter seinem Vorsitze vertheidiget worden, anführen müssen. Ohne Zweifel hat er auch, wenn er Decanus seiner Facultät gewesen ist, Programmata drucken lassen, die ich aber, aus Mangel der Nachrichten nicht anzeigen kan.

4. Georg David Ziegra.

Licentiat der Theologie und Pastor zu Schmiedeberg.

Er ist der erstgeborne Sohn des eben gedachten D. Constantin. Ich weis nichts mehr von ihm zu sagen, als daß er vorher Magister und Assessor der philosophischen Facultät zu Wittenberg gewesen sey. Das Gelehrtenlexicon gedenket seiner gar nicht. Von seinen Schriften sind mir bekant:

disf. de confusione linguarum babylonica. (*) Resp. Joh. Musaeo. 1679.
disf. de oleo unctionis sacro. Resp. Jul. Grunero. 1680. (**)
disf. de inauguratione & consecratione sacerdotum ebraeorum. Resp. Joh. Clarin. 1682.
disf. in dictum Ps. XLV. 8. Praes. D. Joh. Deutschmanno. 1684.
disf. de arbore scientiae boni & mali protoplastis interdicta ex Gen. II. 9. 17. Praes. D. Joh. Fried. Mayer. 1685.
disf. in dictum 1. Cor. IV. 13. R. Sam. Henr. Glasewald. 1693.
disf. de repraesentatione Dei cum adoratur. Praes. D. Phil. Lud. Hannekenio. 1694.

5. Constantin Ziegra.

Der zweyte Sohn des vorhin gedachten, ist ein Rechtsgelehrter in Dresden gewesen.

6. M.

(*) Einen Auszug hievon giebt Mehlhorn, im 2. Bande, 263. u. f. S.

(**) Sie ist auch dem thesauro theol. philolol. N. T fol 910. seq. einverleibet; und einen Auszug findet man beim Mehlhorn im 4. B. 728. u. f. S.

6. M. Christian Samuel Ziegra.

Der dritte Sohn, ward Adjunctus der philosophischen Fakultät zu Wittenberg, und 1687. Pastor zu Dahle in der Inspection Oschatz, woselbst er im Jahr 1706. den 8. November gestorben, wie Dietmann im 1. Bande 995. S. erzählet. Wenn aber derselbe in einer Anmerkung hinzusetzet, daß sein Vater D. Constantin 1690. als Professor der Theologie verstorben, so erhellet aus meiner obigen Erzählung, daß in diesen wenigen Worten eine gedoppelte Unrichtigkeit vorkomme, indem D. Constantin niemals Professor der Theologie gewesen, auch nicht 1690. sondern 1691. gestorben sey, obgleich Mörbitz ebenfals das Jahr 1690. angiebt. Das Gelehrtenlexicon führet ihn nur mit wenig Worten an, ohne einmal zu melden, daß er D. Constantins Sohn gewesen sey. In Schurzfleischii poematibus, welche 1702. in 8. zu Wittenberg heraus gekommen sind, finden sich Pag. 60. ein paar Disticha, welche er auf die Hochzeit des M. Christ. Ziegra, Pastors zu Dahle und Adjunctus der Inspection Oschatz gemacht hat. Es ist zwar in der Aufschrift dieser Verse der seine Vornahme Samuel ausgelaßen worden, man ersiehet aber daraus, da er ausdrücklich Pastor zu Dahle genennet wird, daß es nicht der Num. 2. obengenannte M. Christian Ziegra, Pastor zu Battin, seyn könne. Seine Gattin, mit welcher er sich den 10. Julius 1688. verbunden, heißet, nach der Aufschrift dieser schurzfleischischen Verse, Anna Dorothea Balwegin. Seine Schriften sind:

disc. de stellis cadentibus. Resp. Matth. Zauniccio. 1679.
disc. de annis climactericis vitae humanae. Resp. Dav. Schimid.
disc. alt. de eod. argum. Resp. Joh. Schwartzwald. 1682.
disc. de serpentibus ignitis. Resp. Fried. Schmid. 1684. (*)
disc. in dictum Act. XV. 11. Praes. D. Abrah. Calovio 1684. recus. 1703.
disc. in dictum Act. VII. 43. de crudelissima liberorum immolatione

(*) Der Auszug stehet beim Mehlhorn im 5. B. 1338 S.

latione, Molocho facta. Resp. Christoph Fiedler 1684.
disf. sec. de eod. argum. Resp. M. Joh. Georg Fiedler.
disf. tert. de eod. argum. Resp. Dan. Sternberg.
disf. de jure belli, ob transitum per alienas ditiones exercitui denegatum, suscepti & ab Hug. Grotio lib. 2. de J. B. & P. cap. 2. defensi. 1686.
disf. de monasteriis Pontificiorum ab oneribus, tempore belli turcici, non penitus exemtis. 1686.
disf. de geocosmi natura, in genere considerata 1686.

Des Gelehrtenlexicon schreibt ihm auch noch zu:

disf. de parelio.
disf. de morte plantarum.
disf. de magica morborum curatione.

7. Michael Gottfried Ziegra.

Der vierte Sohn, ist ein Arzeneygelehrter gewesen, wie Schurzfleisch in der Leichenschrift auf dessen Vater mit wenig Worten zu erkennen giebt.

8. Casper Conrad Ziegra.

und

9. Christian Wilhelm Ziegra.

Waren bey ihres Vaters Tode der Rechtsgelahrtheitbeflissene, wie Schurzfleisch am angezogenen Orte meldet.

10. Joachim Erich Ziegra.

Muß bey des Vaters Absterben sich noch nicht zu einer gewissen Lebensart entschlossen gehabt haben, weil Schurzfleisch nichts davon saget.

11. Georg Valentin Ziegra.

D. Constantins erster Sohn aus der zwoten Ehe, ist zu Wittenberg den 2. Jan. 1675. geboren, und starb 1678. den 17. Nov. bey

dessen Leichenbegängnisse Schurzfleisch eine Einladungsschrift drucken ließ, die in seinen diss. acad. pag. 335. zu lesen ist.

6. Johann Christian Ziegra.

Des vorigen leiblicher Bruder, ist 1681. den 24. Julius gebohren, und starb den 22. Julius 1682. wie ich aus Schurzfleisch Leichenschrift l. cit. pag. 381. ersehe.

13. Carl Friederich Ziegra.

Muß bey seines Vaters Absterben noch sehr jung gewesen seyn.

§. 6.

Wie nahe nun diese itzt beschriebene obersächsische Linie des Ziegraischen Geschlechtes mit der andern, die ich die niedersächsische nenne, und von welcher Sie, Werthgeschätzter Herr Vetter, nebst mir abstammen, verbunden sey, kan ich ebenfals aus Mangel hinlänglicher Nachrichten nicht sagen. Da aber die Häupter beider Linien in Döbeln gewohnet, so ist wol gewis genug zu vermuten, daß beyde mit einander verwandt gewesen sind. Indes will ich, wie vorhin, eine Tabelle von dieser Linie beyfügen, und die darin vorkommende Personen etwas beschreiben:

1. Ausonius Ziegra.

Ist ein Hutmacher in Döbeln gewesen. Er hat noch mehr, als die in der Tabelle angeführte vier Kinder gehabt, ich kann aber von denselben, wie auch von seinen Lebensumständen nichts sagen.

2. Samuel

Tabelle zu §. 6.

- Ausonius Ziegra. in Dobeln.
  - 1. Samuel Ziegra. in Lübeck.
    - Kinder 1ster Ehe.
      - 1. Anna Margareta Ziegra. heiratet Christ. Hausman.
        - 1. Regina Margareta Hausmannin heiratet Friederich Wömmer. — 8 Söhne und 3 Töchter sterben in der Kindheit.
        - 2. Susanna Hausmannin heiratet Joh. Fried Selge.
          - 1. Hinrich Friederich Selge.
          - 2. Arnold Wilhelm Selge.
          - 3. Christian Selge.
          - 4. Johann Friederich Selge.
      - 2. Susanna Ziegra heiratet Johan Guhl Oberalten in Hamburg und ist ohne Kinder verstorben.
      - 3. M. Christian Ziegra Archidiak. zu St. Jacobi. in Hamburg. Fr. 1. Magdalena Truhls Fr. 2. Agneta Papen.
        - M. Christian Ziegra. des Hamb. Minist. Cand.
      - 4. Ausonius Ziegra heiratet Maria Bossauin.
        - 1. Johann Nicolaus Ziegra heir. Marg. Hanna Balken.
        - 2. Christian Ziegra. heir. Mar. Cath. Schöden.
  - 2. Donat Ziegra in Lübeck.
    - Kinder 2ter Ehe.
      - 1. Margareta Ziegra. heir. Fried. Engelhardt.
        - 1. Ehrenfried Engelhard.
        - 2. Ilsabe Engelhardin. heir. Nicol. Gottl. Lürkens. — zwo Töchter.
      - 2. Hinrich Ziegra heiratet = = Meierin.
        - 3. verheyratete Töchter
        - nemlich 1. = = Wellmannin.
        - 2. = = Mönkhusin.
        - 3. = = Buessen.
        - und 1. Sohn Daniel Ziegra.
      - 3. Ilsabe Ziegra heiratet = = Zumborg.
        - 2. verheyratete Töchter,
        - nemlich 1. = = Kirchhoffin
        - 2. = = Knopin,
        - u. 3 Söhne Peter Zumborg. Herman Zumborg. David Zumborg.
      - 4. Maria Ziegra, ist unverheiratet gestorben.
  - 3. Christian Ziegra in Hamburg. Fr. 1. Susanna Lürkens, Fr. 2. Margr. Schlichrs.
  - 4 eine Tochter. heir. = = Baumgarten in Dobeln.
    - 1. M. Johan Christian Baumgarten Pastor in Mochau.
      - Christ. Gottlob Baumgarten Pastor in Mohrburg.
      - noch 2 Söhne und 3 Töchter.
    - 2. Chr. Gottf. Baumgarten in Hamburg. heir. Sophia Margareta Harms.
      - 1. Anna Margareta Baumgartin heir. Matth. David Wäsch
        - 1. Sophia Margareta Wäschen.
        - 2. Johan David Wäsch.
      - 2. Maria Baumgartin heir. Joh. Thom. Wagner
    - 3. Christian Gottlieb Baumgarten. in Hamburg.
      - ein Sohn und einige Töchter.
    - 4. = = = = Baumgarten in Dobeln.
      - 1. Christian Gottlob Baumgarten. in Hamburg.
      - 2. einige Töchter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-119201541 5-346452325-10

2. Samuel Ziegra.

und

3. Donat Ziegra.

Haben sich in Lübeck gesetzet, und schrieben sich, wie auch ihre Nachkommen zu thun pflegen, Zigra.

4. Christian Ziegra.

Ward in Döbeln geboren, erlernete die Hutmacher Profeßion, wandte sich nach Hamburg, woselbst es ihm so glückte, daß er Kirchgeschworner zu St. Jacob, und Bürgercapitain in Jacobi Regiment ward. Er heiratete erstlich Jfr. Susanna Lütkens, mit welcher er zwo Töchter und drey Söhne gezeuget, davon einer in der Kindheit verstorben; hernach Jfr. Margareta Schlichten, die ihm einen Sohn und drey Töchter geboren, und starb den 30. Januar 1707.

5. M. Christian Ziegra.

Archidiaconus zu St. Jacob alhier.

Ein Sohn des vorhergehenden, ward alhier in Hamburg den 19. September des 1682. Jahres geboren, und, nachdem er hier einigen Privatunterricht genossen, im Jahr 1692. nach Döbeln zu den Anverwandten seines Vaters geschickt, woselbst er bis ins 4te Jahr von dem dasigen Rector M. Walrich zu den gelehrten Sprachen getreulich angeführet ward. Im Jahr 1696. ward er in die Fürstenschule zu St. Afra in Meissen aufgenommen, woselbst er in die sechstehalb Jahr die an solcher Schule stehende Lehrer, Krauth, Sillig, Becker, Schreber, Kirstein, Stübel und Rabner zu treuen Anführern hatte. Im Jahr 1701. zog er nach Leipzig, und erwählte sich daselbst die berühmten Männer, Petzold, Pfeiffer, Hardt, Olearius, Menck, Cyprian und Seligmann zu seinen Lehrern in den Sprachen, der Weltweisheit und der Theologie. Weil er aber in der ersten Jugend seine Vaterstadt verlassen müssen, und sich eilf Jahr in Obersachsen aufgehalten hatte, so trug er endlich Verlangen,

 seinen

seinen Vater und Geschwister zu sprechen, und gieng deswegen im Jahr 1703. auf etliche Wochen nach Hamburg, und von dar ein halbes Jahr nach Rostock, um die berühmten Männer Fecht und Grap zu hören. Im folgenden Jahre wandte er sich wieder nach Leipzig, und wohnete den Vorlesungen Cademanns, Starke, Abichts, beyder Olearien, Ittigs, Günthers, Schützens, Werners und Pippings fleißig bey. Im Jahr 1705. den 12. December disputirte er unter Hn. M. Johann Georg Abicht de peccatorum coccineorum albedine ex Es. I. 18. und erlangte den 4. Febr. 1706. von dasiger philosophischen Facultät die Magisterwürde. Bald darauf trat er in das grosse donnerstägische Predigercollegium, um sich zum Predigtamte desto besser zu zubereiten. Es nöthigte ihn aber der schwedische Einfall in Sachsen nach Hause zu reisen, da er sonst noch länger in Leipzig geblieben wäre: und eben dieser Zufall diente ihm dazu, daß er seinen Vater noch einmal sprechen konnte, indem derselbe bald darauf seinen Abschied aus der Welt nahm. Bey solchen veränderten Umständen blieb er in Hamburg, übte sich im Predigen, unterrichtete junge Leute, und diente auch etlichen mit theologischen Vorlesungen, bis er den 5. Novemb. im Jahr 1713. an des seligen Hn. M. Conrad Grote Stelle zum Prediger der Kirchen St. Jacob und Gertraud erwählet ward, welchem Amte er in das sechs und dreizigste Jahr, nemlich seit 1713. als jüngster, seit 1715. als mittelster, seit 1735. als ältester Diaconus getreulich vorgestanden ist, so daß er auch der allerälteste, dem Amte nach, im hiesigen Ministerio ward. Im Jahr 1715. den 12. November verheiratete er sich mit Jungfer Magdalena Truhls, die ihm den einzigen noch lebenden Sohn geboren, in solchem Kindbette aber auch den 8. März 1719. ihren Geist aufgeben müssen. Hierauf erwählte er sich den 8. Octob. 1720. zu seiner Ehegattin Jfr. Agneta Papen, des seligen Hn. M. Johann Papens, Diakonus zu St. Nicolai jüngste Tochter, die ihm aber bald wieder, nemlich den 29. Novemb. 1722. von der Seite gerissen ward. Am 12. Januar 1749. als dem ersten Sonntage nach dem Feste der Offenbarung Christi, hatte er schon das Altarkleid, oder Meßgewand, angezogen, und war im Begrif, das heilige Abendmal

ein-

einzusegnen; ward aber plötzlich in der Sacristey von einem Schlagflusse gerühret, der ihm die ganze linke Seite lähmte: worauf er auch den 16. Januar des Morgens nach vier Uhr, seines Alters sechs und sechzig Jahr, drey Monate und 15. Tage seinen Geist selig aufgab.

6. Ausonius Ziegra.

Ein leiblicher Bruder des vorhergehenden, ward 1684. den 12. Decemb. geboren, 1692. ebenfals nach Döbeln zu dem Rector Walrich in die Schule geschickt. Er erlernete aber nach einigen Jahren die Hutmacher Profeßion, ward Meister und zuletzt Aeltermann in seinem Amte. Wie seine Ehegattin 1753. den 20. Decemb. mit Tode abgieng, so folgte er ihr bald darauf, nemlich den 3. Januar 1754. Im Jahr 1726. ward er Bürgercapitain in Jacobi Regiment, und endlich der allerälteste in allen fünf Regimentern.

7. Heinrich Ziegra.

Der beyden vorhergehenden Halbbruder, ist geboren den 17. Junius 1696. war ebenfals ein Hutmacher und Bürgercapitain in Nicolai Regimente, aber nur auf eine kurze Zeit, da er 1740. den 3. August erwählet worden, und ein Paar Jahr darauf verstarb.

8. M. Christian Ziegra.

Ich begehe hiemit die Eitelkeit, daß ich meine eigene Lebensbeschreibung drucken lasse. Aber die Gelegenheit dazu ist gar zu vortheilhaft, als daß ich sie vorbey lassen sollte. Ja die Einrichtung dieser Bogen erfordert diese Nachricht notwendig, und sie würde ohne dieselbe mangelhaft seyn. Allenfals kan ich mich auch auf viele Exempel grosser, mittelmäßiger, und kleiner Gelehrten berufen, die eben dasselbe, und guten theils ohne solche Veranlassung, als die gegenwärtige ist, gethan haben. Daher will ich ohne Bedenken von mir folgendes melden: Ich bin alhier in Hamburg von oben benannten Eltern den 26. Febr. 1719. geboren. Meine ersten Lehrer sind gewe-

sen Statius Heinrich Kreuzenberger, ehemaliger Rector zu Buxtehude, Georg Christian Schmidt und Hn. Ludewig Hacke. Als dieser geborne und treue Schulmann zum Collegen der vierten Classe an der Johannisschule 1731. erwählet ward, so kam ich mit ihm in diese öffentliche Stadtschule. Ein Paar Jahr darauf ward Hr. M. Johann Christoph Werner in der dritten Classe mein Lehrer, und wiederum nach zr. Jahren, sel. M. Johann Paul Künsch als Subconrector. Folgendes Jahres trat ich in die erste Classe, und hatte drey Jahr über den Rect. Hn. Johan Samuel Müller und den sel. Conrector Johann Joachim Neudorf zu Lehrern, denen ich insgesamt für ihre treue Unterweisung Dank zu sagen schuldig bin. Im Jahr 1739. ward ich unter die Bürger des Gymnasii aufgenommen, und hörte bey allen damaligen Professorn Hr. Michael Richey, Hr. Johann Christian Wolf, sel. Christoph Heinrich Dornemann, Hr. Hermann Samuel Reimarus, Hr. D. Joh. Dict. Winckler, bisherigem hochverdienten Superintendenten in Hildesheim, und am 2ten Julii dieses Jahres erwählten Hauptpastorn zu St. Nicolai alhier, und sel. D. Joachim Dieterich Evers verschiedene Collegia, die zur Erlernung der philologischen philosophischen und mathematischen Wissenschaften dienlich und notwendig waren. Zu gleicher Zeit besuchte auch die theologischen Vorlesungen des sel. Nicolaus Alardus, welche er als Lector secundarius hielte, wie ich auch vorher bey sel. Hermann Pflug, damaligem Candidaten und nachmaligem Prediger im Bremischen die ersten Anfangsgründe der Mathematik, und bey dem itzigen Hn. D. Georg Fried. Richerz, Medicus am Zuchthause, damals Candidaten des Hamb. Ministerii, die hebraische Accentuation erlernete. Als ich im Jahr 1741. nach Leipzig abreisen wollte, vertheidigte ich unter dem Vorsitze des Hn. Prof. Reimarus seine auf 7 Bogen in 4. gedruckte Abhandlung de legibus mosaicis ante Mosen. In Leipzig hörete ich die seligen D. Johan Christian Hebenstreit, D. Christian Gottlieb Jöcher, D. Christian Weise, D. Christoph Sancke, Prof. Johann Erhard Kappe, Prof. Georg Friederich Richter, und die nochlebende Hn. D. Christian August Crusius, Hr. Prof. Johann Christoph Gottsched, Hr.

Prof.

Prof. Christoph Beyer, Hr. Prof. Georg Friederich Bärmann, anitzo in Wittenberg, in theologischen, philosophischen, philologischen und mathematischen Wissenschaften. Im Jahr 1743. ward ich von der philosophischen Facultät mit ihrer Doctorwürde beehret, und erwarb mir im folgenden Jahre die Vorrechte derselben mit einer bald anzuführenden Disputation. Am Ende des Jahres 1744. kam ich in meine Vaterstadt zurück, und ward 1745. als Candidat des hiesigen Ministerii aufgenommen. Was ich bisher dem Druck übergeben habe, bestehet aus folgenden Stücken:

Ein Stück zwanzig Gelegenheitsgedichte im eigenen und fremden Namen.

Einige Recensiones in den Neuen Beiträgen von A. u. N. da sie unter Prof. Kappens Direction herauskamen, unter welchen die historische Nachricht von der Gelingischen teutschen Uebersetzung des Chissuk Emuna, in diesen Beytr. des Jahres 1753. S. 200. - 217. und die Beschreibung von den wunderbarlichen Zeichen des Marienbildes zu Regensspurg, in den Beitr. des Jahres 1754. S. 38. - 49. die längsten und erheblichsten sind.

Eine Recension in den lateinischen Actis eruditor. 1744. p. 160-167

Ein Paar Recensionen in den Freien Urtheilen.

Siebenthalbhundert Aufsätze und Recensionen in den Hamb. Bericht. von Jahr 1745. bis 1757.

Sechzig Recensionen in den Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit, die in diesem Jahre um Ostern ihren Anfang genommen.

Ein Brief an sel. Hn. Past. Erdman Neumeister, mit einigen Nachrichten von den Predigern an der Jacobikirche, der in dem Briefwechsel der Gelehrten vom Jahr 1750. S. 726-744 stehet.

Ein Brief an Hn. D. August Traugott Troppanneger in Dresden von Dan. Vlierdeni epist. in eben diesem Briefwechsel des Jahrs 1751. S. 289. - 295.

Ein Brief an Hn. Generalsup. Johann Heinrich Pratje, über die Schriftstelle Matth. IX. 8. im Briefw. S. 318. - 320.

Ein

Ein Brief an sel. Hn. Past. Johann Ludewig Schlösser, von Joachim Boltens Predigt von der Predigerwahl, im Briefw. S. 481. - 496.

Ein Brief an sel. Hn. Past. Daniel Finck in Brandenburg, einige Anmerkungen über sein Sendschreiben in sich fassend, im Briefw. S. 509. 510.

Ein Brief an se. Hn. Prof. Adam Heinrich Lackmann in Kiel, von M. Marc. Sculteti tract. de lue pecorum, im Briefw. S. 567. - 576.

Ein Brief an sel. Hn. Archidiac. M. Arnold Greve von Hamb. Kirchensachen, im Briefw. S. 682 - 688.

Ein Brief an Hn. M. Immanuel Fried. Gregorius zu Lauban, von Pauli Aringhii Roma subterranea, im Briefw. S. 798. - 800.

Eine Untersuchung: ob die Priester A. T. eben so, wie die Prediger N. T. Macht gehabt, Sünde zu vergeben, in des Hn. Generalsup. Pratje Bremischen Bibliotheck, I. Band. S. 239 - 262.

Beurteilung eines Beweises wider die Notwendigkeit und Nutzbarkeit der Wünsche, den der Berlinische Zweifler gegeben, stehet in den Dresdnischen gelehrt. Anzeigen von J. 1756.

Ungrund vieler Klagen über die Kaltsinnigkeit in der Freundschaft, in eben denselben.

Beantwortung der Frage: welche ist die beste gelehrte Zeitung, in den Anzeigen vom Jahr 1757.

Ueble Gewohnheit vieler Gelehrten, daß sie blos ihre Namen, ohne Beyfügung ihrer Titel und Aemter, ihren Schriften vorsetzen; in den Anzeigen selb. Jahres.

Traurrede von den Pflichten der Freundschaft auf seligen David Heinrich Volprecht. Diese ist erstlich in der Samlung aller Traurgedichte, und nachher auf 2 Bogen in Folio 1742. in Leipzig gedruckt worden.

Aus-

Ausführliche Nachricht von den neulichen Streitigkeiten der theologischen Facultät zu Rostock mit Hn. Joh. Ludewig Engel, Prof. der Vernunft-Lehre eben daselbst, wegen eines Vernunftbeweises für die Mehrheit der Personen in dem göttlichen Wesen. In Hn. D. und Superint. Joh. Diet. Winckler's anecdotis historico-eccles. nov. antiquis, im I. Band. S. 340. - 363.

Commentationis de genuina Philosophiae definitione ad M. Gerh. Henr. Schmidium & Sigism. Rückerum Pars. I. Lipsi. in 4. 2 Bogen.

ej. P. II. ad Joh. Koppium, I. U. D. ib. eod. anno. 2 Bogen.

ej. P. III. ad Christ. Hartmannum, I. U. D. ib. e. a. 2 Bog.

Disc. de mundo optimo, Resp. Christ. Fried. Krause, ib. e. a. 15. Bogen in 4.

Die gerettete Ehre der Orthodoxie gegen Past. Heyns Cometenbrief. Hamburg 1747. in 4. 13. Bogen. Ist auch nachgedruckt in der Samlung der Neumeisterischen Jubelschriften.

Nichtigkeit der Gründe, womit Edelmann seinen Irthum, daß Jesus nicht eigentlich der Sohn Gottes sey, zu beschönigen sucht. Hamburg 1748. 3½ Bogen in 4to.

Abgenöthigte Vertheidigung der in den Hamb. Bericht. befindlichen Recension von Herr Rosegartens überz. Erklärung. Leipzig 1752. 8½ Bogen in 8vo.

Sendschreiben an Herr Christian Bernhard Rosegarten, darin seine gründl. Beantwortung der abgen. Verth. geprüfet und als ungültig erwiesen wird. Leipzig 1753. 14 Bogen in 8vo.

Glückwunschschreiben an Herr Joachim Lütkens, darin der Satz, daß das wesentliche der Erbsünde im Gebete oder Wunsche bestehe, kürzlich wiederleget wird. Hamburg. 1754. 2½ Bogen in 4to.

Von den Lebensjahren der Patriarchen bey Herr Pastor Neumeisters Absterben. Hamb. 1756. 2 Bogen in 4to.

Historische Erzählung und critische Beurtheilung der durch des Herrn Prof. Gottscheds der sechsten Auflage seiner Philosophie beygefügten Anhang entstandenen Streitigkeit. Frankf. und Leipzig 1757. 5½ Bogen in 4to.

Joh. Mülleri, Sen. & Past. Hamb. orationes Scholast. XIII. 1752. e manusc. ed. 1 Alph. in 8vo.

Dieses Verzeichnis meldet nur lauter Kleinigkeiten, zeiget aber doch, daß ich nicht meine Zeit müßig hinbringe, ob ich gleich kein öffentliches Amt bekleide, auch keine andere, an gewisse Stunden gebundene, Verrichtungen habe; ausser, daß ein hochwürdiges Domcapitel mir im Jahr 1749. gegen Ostern, die Verrichtung aller Predigten und Bethstunden in der Domkirche auftrug, welche ich auch, bey stets anhaltender Leibes-Schwachheit des seligen Herrn Pastor Alardus über sieben Jahr durch göttlichen Beystand verrichtet habe. Von dem, was ich etwa künftighin noch herausgeben möchte, will ich zum Voraus nichts melden. Es läßt nicht gut, wenn man viel verspricht, und wenig hält. Besser ist es, in der Stille etwas auszuarbeiten, und denn zu seiner Zeit, ohne es lange vorher anzumelden, damit hervor zu treten.

9. Johann Nicolaus Ziegra.

Ein Sohn des vorhingedachten Ausonius, ein Weinhändler, ist gebohren den 2 Decemb. 1717. und heyrathete 1750. Jgfr. Margareta Hanna Balcken.

10. Christian Ziegra.

Ein Bruder des vorhergehenden, ist gebohren den 29 Jun. 1720. und heyrathete im Jahr 1754. Jgfr. Maria Catharina Schöden, die aber bereits den 1 Nov. 1755. verstorben ist. Vor einigen Jahren ist er zum Kornschreiber bey der hiesigen Bank bestellet worden.

II. Daniel Ziegra.

Ein Sohn des vorhingenannten Heinrichs, und Artiglerieschreiber allhier, ist geboren den 10 Junius 1731.

§. 7.

Ob ich gleich nur die Stamhalter dieses Ziegraischen Geschlechtes in etwas zu beschreiben suche; so würde ich doch unverantwortlich handeln, wenn ich ein Paar andere Personen, die in der Tabelle benannt sind, gänzlich übergehen wollte. Die erste davon ist, wehrtgeschätzter Herr Vetter, Dero seliger Vater

M. Johann Christian Baumgarten, Pastor in Mochau.

Von demselben schreibet M. Christian Gotthold Wilisch in seiner Kirchenhistorie der Stadt Freiberg, im 2 Th. S. 347. er ward gebohren in Döbeln den 28 Julius 1684. und von seinen Eltern im achten Jahr seines Alters nach Merseburg auf das Fürstliche Gymnasium gethan, allwo er drey Jahr unter dem berühmten Rektor Hübnern frequentirte, und beim choro musico als Discantiste Dienste that. Von dannen kam er, nach erhaltener adelich Bernsteinischen Stelle, auf die Fürstenschule Meissen, und war daselbst ein Jahr extraneus, alsdenn ward er würklich recipiret, und genosse solches 5 Jahr. Studirte 3 Jahr zu Leipzig, und promovirte endlich 1703. zu Wittenberg in Magistrum, kam im 22 Jahr nach Deutschenbora, welches ein Filial von Hirschfeld über 30 Jahr gewesen, daselbst er 22 Jahr im Amte war. Von dannen ward er den 8 Januar 1730. unter das hochlöbliche Oberconsistorium nach Gleisberg, 1735 aber nach Lohmen, Pirnischer Inspection, berufen. So weit gehet Herr Wilisch Erzählung, zu welcher ich noch hinzusetzen kann, daß er wiederum in sein Pastorat nach Gleisberg auf einige Jahre versetzet, und endlich nach Mochau nahe bey Döbeln berufen worden, und daselbst verstorben. Von seinen Schriften besitze ich

eine Predigt von 2 Bogen in 4to zu Freiberg gedruckt, als eine Probe seines 1726 gehaltenen Jahrganges, Sonntägliche Blumenlust genannt, weil er darin alle Sonntage, eine gewisse Blume, z. E. am 1 Advent die Kaiser- und Königs-Crone, als eine Lehr- Lebens- Leidens- und Lobes-Blume seinen Zuhörern zur Betrachtung vorgestellet.

Davidis Theologi Systema theologicum, darinn aus dem Psalter Davids die Hauptartikel der göttlich. Lehre, die Christologie u. der kleine Catechismus erwiesen wird. Hamb. 1735. 4 B. in 8.

eine Parentation auf den Tod seiner Schwester in Nossen.

Christian Gottlob Baumgarten,
Pastor in Mohrburg.

Da finden Sie, Hochgeehrter Herr Vetter, Dero eigenen Namen in gehöriger Stelle, ob ich gleich keine weitläuftige Nachricht von Ihren Lebensumständen beysetzen kan. Ich weiß nur daß Sie 1718. im August geboren worden, in der Schule zu Waldheim, in der Fürstenschule zu Meissen, und in Leipzig studiret haben; und daß Sie 1735. zu Freiberg anderthalb Bogen in 4to unter dem Titel: deliciae paschales ebræo-homileticae ex oraculo Jesaiano, Cap. XXVI, v. 19. drucken lassen. Mit Dero Erlaubnis will ich nun noch den Ueberrest meiner Nachrichten beyfügen.

§. 8.

Ich finde noch verschiedene einzelne Personen, die Ziegra oder Zieger sich schreiben, von denen ich nicht wissen kan, zu welcher von beiden oben beschriebenen Linien sie gehören, und wie nahe sie mit denselben verwandt seyn mögen.

1. David Ziegra.

Dieser Mann ist im Jahr 1595. Küster und Collaborator an der Schule zu Roswein gewesen, wie Knauth in seiner Chronik im 3. B. 197 S. berichtet.

2. Georg

2. Georg Ziegra.

Aus Döbeln gebürtig, und ums Jahr 1609. ein Student der Rechtsgelehrsamkeit. Dessen gedenket Mörbitz S. 398.

3. Christopher Ziegra.

War im Jahr 1660. Rathsherr, 1666. Stadtrichter und 1673. regierender Bürgermeister zu Roswein, wie Knauth im 3 B. 37. 39. S. meldet.

4. Johann Constantin Ziegra.

Aus Dresden gebürtig, studirte in Leipzig und hielte im Jahr 1739. unter D. Joh. Florentz Rivinus ein Colleg. Disput. wie denn sein Name nebst den übrigen in den nützlichen Nachrichten von den Bemühungen der Gelehrten in Leipzig, im J. 1740. S. 5. vorkömt. Er hielte sich nachher als ein Advocat in Meissen auf. Vermuthlich ist er ein Sohn des oben §. 5. num. 5. gedachten Constantin Ziegra in Dresden.

5. Georg Zieger.
Pastor in Ziegenhayn.

Diesen nennet Mörbitz l. c. einen Sohn Herrn Georg Ziegers, vornehmen Bürgers in Döbeln, und meldet, daß er 1630. in Leipzig studiret, ums Jahr 1634. Pastor in Rittmitz gewesen, und nach der Zeit gen Ziegenhain befördert worden. Dietmann l. c. 1 B. 914 S. führet ihn mit unter den Predigern zu Rittmitz an, sagt aber dabey: ich weiß nicht, ob er weiter gezogen, oder gestorben ist. Das macht, weil er von Ziegenhain, dessen er l. c. S. 808. gedenket, kein Register der Prediger gehabt. Woferne der Vater dieses Mannes der Hospitalverwalter zu Döbeln gewesen ist, so wäre dieses ein Bruder des D. Constantin und M. Christian Ziegra, und hätte seinen Platz auf der ersten Tabelle haben müssen. Wofern aber der Vater

Georg Zieger, welchen Mörbitz einen vornehmen Bürger nennet, von dem Georg Ziegra, Hospitalverwalter, welchen Mörbitz auch gleich darauf anführet, unterschieden ist, so müssen doch beyde als angesehene Bürger zu gleicher Zeit in Döbeln gelebet haben, und haben sich auch vielleicht, um sich desto besser von einander zu unterscheiden verschiedentlich genennet, der eine Zieger, und der andere Ziegra.

6. Samuel Zieger.

Ist in der Mitte des vorigen Jahrhunderts Schulmeister zu Nossen gewesen. Siehe Knauth im 5 B. 63 S.

7. Michael Zieger.

Ein Buchhändler in Nürnberg im vorigen Jahrhundert, dessen Name auf seinen Verlagsbüchern vorkömt. Dieweil aber in dem Georgischen Bücherlexicon sehr viele Bücher namhaft gemacht werden, die im Ziegrischen Verlage zu Bamberg, Sulzbach, Nürnberg, Antwerpen, Altorf, Würzburg, Frankfurt, Wien, vornemlich aber zu Nürnberg und Prag von 1601. an, bis 1738. herausgekommen sind; so müssen des angezeigten Michael Ziegers Vater, Grosvater, Sohn und auch wol Brüder nothwendig auch Buchhändler gewesen seyn, die ich aber nicht namhaft machen kan, weil in dem Bücherlexico die Verleger nicht mit ihren Vornamen benennet sind.

8. Samuel Zieger.

Bürgermeister zu Pirna, starb 1713. auf welchen M. Georg Philip Scheumann den 26 Novemb. in selbigem Jahre eine Parentation gehalten, die in M. J. A. H. 41. 1730. in 8vo zu Schneberg gedruckten Parentationen zu lesen ist.

9. M. Michael Zieger.

Starb 1735. als vierter Collège und Cantor der Schule zu Zittau, welches Amt er über 52 Jahr bekleidet hat. Siehe Biedermanns Act. Schol. P. III. p. 295.

10. Chri-

10. Christian Gottlob Zieger.

Selbiger studiret anitzo in Leipzig und ist Med. Baccal. Im vorigen Jahre gab er 1½ Bogen in 4to de vita inter plantas, optimo sanitatis tuendae præsidio, heraus, und wünschte damit im Namen der unter Herrn D. und Prof. Ernst Gottlob Bosens Vorsitze Disputirgesellschaft, dem Herrn Joh. Christoph Elhard, zur Erlangung der medicinischen Doktorwürde Glück, wie die Leipz. Gelehrt. Zeit. vom vorigen Jahre, S. 679. berichten. Auch wird daselbst gemeldet, daß wir bald eine grössere Schrift von ihm zu sehen bekommen würden, welche vermutlich seine Inauguraldisputation seyn wird. Bey welcher Gelegenheit dann auch mehrere Nachricht von ihm erfolgen muß.

11. Emerich Ziger.

Ein geborner Illyrier, war Schulmeister zu Tolna, *) und ging noch nachher 1543. Studirenshalber nach Wittenberg, allwo er sich Unpäslichkeit wegen kaum ein Jahr lang aufhalten können, und sodann wieder zurück in sein Vaterland kehrte, und Prediger ward zu Zebles, hernach zu Tolna. Den 3 August 1549. schrieb er aus Tolna einen lateinischen Brief an seinen Landsmann Matthias Flacius, Illyricus zugenamt, Prof. zu Wittenberg, welchen dieser Mann so merkwürdig gefunden, daß er ihn mit einer Vorrede zu Magdeburg auf 1 Bogen in 8vo drucken ließ, unter dem Titel: Epistola cujusdam pii concionatoris ex Turcia, ad M. Illyr. missa, qualisnam status Evangelii & ecclesiarum sub Turco sit indicans, cum præfatione Illyrici. Dieser Brief ist auch in der Samlung von A. und N. auf das Jahr 1738. S. 383 - 387. zu lesen, und er verdienet, daß ich ihn ins Deutsche übersetzt hier beyfüge:

Dem

*) Ist eine Stadt in Niederungarn, davon ein ganzer District, oder sogenannte Gespanschaft ihren Namen führet. Siehe Johann Hübners Geographie. 2 B. 314 S.

Dem frommen und gelehrten Herrn Matthias Illyricus, öffentlichen Lehrer auf der Universität Wittenberg, wünschet Emerich Ziger, Gnade und Frieden!

Ob ich es mir gleich öfters vorgenommen habe, an Sie zu schreiben; (denn ich kann Ihrer nicht vergessen, weil Dero Andenken dem Innersten meines Herzens eingepräget ist:) so habe ich doch meinen Vorsatz nicht erfüllen können, theils wegen unserer Entfernung, theils wegen der Beschwerden des Predigamtes, und wegen des Kummers und der Trübsal, die wir beständig von den gottlosen Papisten erdulden müssen. Nun aber will ich Ihnen unsere Umstände und den Zustand der Kirche in dem türkischen Reiche kürzlich beschreiben. Damit Sie aber alles deutlich einsehen mögen, will ich von dem Zwillingsey, wie man zu sagen pflegt, anfangen. Als ich von Wittenberg abreisete, eilete ich nach Tolna, welche Stadt damals voller Gottlosigkeit war. Ich hielte mich zwo Wochen daselbst auf, und fand unter so viel tausend Menschen, drey oder höchstens vier, die an der evangelischen Wahrheit Geschmack hatten. Von dort reisete ich nach Calmane, woselbst ich das Wort des Herrn anderthalb Monate über verkündigte. Gott stund mir bey. Denn sehr viele liessen von ihrer Gottlosigkeit ab, und suchten Christum, vornemlich Matthäus Enderich, aus Padua gebürtig, dortiger Schulmeister, und einige Prediger. Von dort ward ich nach Zebles, welcher Ort bey dem rothen Thurm, Webrebsmark genant,*) lieget, berufen, und habe daselbst, unter dem Schutze meines Jesu, meinen Auffenthalt gefunden. Obgleich diese Gegend von Dieben, Räubern und Mördern voll war, so thaten doch fast alle Leute Buße und bekehrten sich zu Christo. Da ich mich mit Michael Starius, Pastor der Lapsonischen Gemeine, welcher dem Evangelio viele Dienste geleistet, vereiniget hatte, so wurde eine grosse Menge Menschen zu Christo bekehret, und das Evangelium fast in ganz Pannonien und in den beyden Mysien ausgebreitet.

Haben

*) Sowol der Rothethurm, als auch Zebles oder Zebes, liegen in Siebenbürgen, siehe Hübner l. c. S. 318. 319.

Haben wir gleich viele Trübsal und Verfolgung erdulden müssen, so ist doch der Herr bey uns gewesen, und hat uns gegen die Gewalt der höllischen Pforten bewahret und erhalten. Endlich nach zwey Jahren und neun Monaten bin ich von etlichen frommen Leuten nach Tolna berufen, und bey der äusserſten Stadtkirche bestellet worden. Hiedurch ward das Volk getheilet, indem etliche Christo anhingen, andere das Reich des Pabstes erwählten und auf alle Art vertheidigten. Aber der Herr hat mich durch die türkischen Vorgesetzten und Obrigkeiten beschützet; Denn fast alle Obrigkeiten der Türken, und sonderlich ihre Rechtsgelehrte, welche sie Cadi heissen, sind uns, ich weis nicht warum, gewogen. Gegen das Johannisfest suchte der Bürgermeister zu Tolna, welcher gemeiniglich Richter genennet wird, den kaiserlichen Rentmeister Ludas Reteus mit einer grossen Summa Geldes zu bestechen, daß er mich tödten lassen, oder aus der Stadt verjagen möchte, konnte aber keines von beyden erlangen. Unterdes trugen etliche fromme Leute diese Sache dem Bassa, als unserer höchsten Obrigkeit vor, welcher, nach Untersuchung derselben, dem Bürgermeister den Kopf heruntersäbeln lassen wollte, und Befehl gab, daß die Prediger des evangelischen Glaubens, welchen Martinus Lutherus erfunden, (denn so nannte er unsere evangelische Religion) solchen allenthalben, wo man sie hören wollte, ungehindert verkündigen, und daß alle Ungarn und Sclavonier das evangelische Wort, ohne die geringste Gefahr, hören und annehmen möchten: Denn, sagte er, das ist der wahre christliche Glaube und Religion. Anbey gab er auch die Vergünstigung, daß das Evangelium den Christen, zu Buda, oder Ofen, geprediget werden könnte: aber die treulosen Rhagusaner, Dero Landesleute, wiedersetzen sich dem Evangelio, und diese Leute sind die Marketenter in dem türkischen Lager. Nun bin ich schon sieben Monate zu Tolna, und habe eine Schule erbauet, weil die Papisten die alte im Besitz haben. Von Schülern, die sich dem Studiren widmen, sind sechzig vorhanden, der andern Anzahl aber erstrecket sich über fünf hundert. Der übrige Haufe der Pfaffen und Clerisey bleibet bey dem papistischen Tand. Wir leiden Mangel an Mitar-

beitern, daher ersuche Sie, wo dort einige Ungarn sind, dieselbe gerades Weges zu uns zu schicken. Denn in diesen Gegenden ist die Erndte gros, der Arbeiter aber wenig. Viele Städte, Flecken und Dörfer haben die papistischen Pfaffen verjagt, aber haben keine evangelische Prediger. Denn die Studenten, welche zu Ihnen kommen, begeben sich an sichere Oerter, und vermeiden das türkische Gebiet. Das ist der Zustand der Kirche in dem Unterpannonien (Niederungarn). Lassen Sie Dero Kirche Gott anflehen, daß er den Muthwillen unserer Fürsten täglich bändigen und mäßigen wolle, damit wir allenthalben das Evangelium frey verkündigen können, und die Widersprecher der Wahrheit sich bekehren. Wenn Sie einmal Zeit haben, so berichten Sie mir den gegenwärtigen Zustand der Kirche in Sachsen und in andern Gegenden Deutschlandes, überschicken mir auch was etwa an neuen Sachen herausgekommen ist. Denn hier ist anitzo ein grosser Mangel an Büchern. Anbey übersende Ihnen einen vollwichtigen ungarischen Ducaten, welchen gütig anzunehmen bitte, wobey Sie aber nicht so wol auf das kleine Geschenk, als auf den guten Willen und Armuth des Gebers sehen müssen. Möchte es mir einmal vergönnet werden, Sie zu sehen, und Dero angenehmen Umganges zu geniessen! Grüssen Sie D. Philippus. Alle evangelische Prediger in Niederungarn lassen Sie grüssen. Grüssen Sie auch alle Ungarn, und vornemlich den Matthäus Motzer, meinen vertrauten Freund, nnd ersuchen ihn, daß er nächstens zu uns komme, und uns arbeiten helfe. Denn er wird von allen frommen Leuten mit dem grösten Verlangen erwartet. Unser Herr Jesus Christus erhalte Sie lange bey guter Gesundheit. Geschrieben zu Tolna den 3 Aug. 1549.

Flacius führet zwo Ursachen an, warum er diesen Brief habe drucken lassen. Die eine ist, daß er allen verfolgten Rechtgläubigen zum Trost zeigen möge, daß wie Gott die Kirche unter dem Türken erhalte, also er auch dieselbe unter uns erhalten werde. Die andere ist, daß er diejenige ehristliche Herrschaften, welche die reine Lehre und deren Bekenner in Deutschland nicht leiden können, beschämen und

zur

zur Lindigkeit bewegen möge, wenn sie hören, daß die Türken Christum in ihren Landen predigen lassen, ja gar die Diener des Evangelii wider den Antichrist schützen.

12. Johann Zygrow.

Ein Pole von Geburt, ward Pastor zu Paniowieck in Podolien, nachher nach Litthauen berufen, und starb 1624. im 50 Jahr seines Alters. Henning Witte in diar. biogr. gedenket seiner, und melder, daß er in polnischer Sprache heraus gegeben habe:

Comparatio fidei catholicae in oriente & occidente, olim & nunc, in ecclesia evangelica.

Demonstratio legitimae missionis Ministrorum evangelicorum.

Tobias, sive doctrinæ œconomicæ piae meditationes, preces & cantiones.

Catholicus reformatus.

13. Balthasar Zieger oder Zeiger.

Diesen Mann nennet Herr Dietmann im 4 Bande S. 773. Zeiger oder Zieger, und meldet von ihm, daß er zu Belgern in der Diöces Torgau von Anno 1523. an das Evangelium geprediget, darüber auch vieles erdulden, und sich dabey sehr knapp behelfen müssen, und daß er 1532. den 20 Januar. gestorben. Unser seliger D. Martin Luther hat ihn gekant, und sich seiner treulich angenommen, wie aus dem Schreiben erhellet, das er im Jahr 1527. an Herzog Johann, Churfürsten zu Sachsen abgelassen, und welches im 22 Th. der Luth. Schrift. der Leipz. Ausgabe in Folio, S. 552. befindlich

ist. Ich will es, da es nur kurz ist, ganz hersetzen: „Gnade und „Friede in Christo, Durchlauchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnä„digster Herr. Es hat der Rath und Gemeine zu Belgern nun etliche „mal E. C. F. G. gebeten um Herr Baltzer Zeigern, ihren Predi„ger, der nun bey vier Jahren ihnen gedienet, und der Mönch zu Bu„chau die Pfarrgüter inne hat, auch nicht des Amts wartet, noch zu „verwalten tüchtig ist. Nun ists ja unbillig, daß ein Prediger sich „selbst soll ernähren, wie er bisher gethan, dem Volke zu Gute, „und fort nimmer thun kan, daß zu besorgen ist, Gott dadurch höch„lich erzürnet, eine Strafe darüber möchte gehen lassen. Nun ist „der Mann, Herr Baltzer, fast wolgeschickt, und viel ums Evan„gelii willen erlitten, daß ich wol geneigt, ihn anderswo helfen zu „verbitten. Aber weil ich hoffe, E. C. F. G. werde solches unbillig „nicht leiden, so ist meine unterthänige Bitte, E. C. F. G. wollte „mit Ernst verfügen, daß obgenanntem Herrn Baltzer eine Handrei„chung, oder doch Steuer von den Pfarr-Gütern geschehe, bis „die Visitation dahin komme. Denn Gott kans ja nicht gefallen, „daß ein anderer soll die Pfarre versehen, ohne Genieß, und ein an„derer soll der Güther gebrauchen ohne Arbeit, welches doch nun bey „vier Jahren hie ist geschehen. Hiemit Gott befohlen, Amen. „ Dienstags nach Nativitatis Mariä. Anno 1527.

E. C. F. G.

unterthäniger
Martinus Luther.

14. M. Johann Zeiger.

Woferne Zeiger und Zieger einerley Name ist, wie Herr Dietmann bey ebengedachtem Balthasar Zeiger angegeben, so gehöret auch dieser Mann und die drey folgende in mein Register. Von diesem meldet Herr Dietmann im 4 Bande, S. 684. daß er aus Gräfenhaynichen gebürtig, anfänglich Pfarrer in Malitschendorf, ferner

in

in Rakith, Kembergischer Diöces, von 1617. an, gewesen, und 1620. als Probst der Diöces Schlieben berufen worden.

15. M. Conrad Zeiger.

War Rektor zu Herzberg in Sachsen, und ein deutscher Poet, florirte um das Jahr 1675. und schrieb Liebes- und Buß-Gedanken zu seinem Jesu, wie das Gelehrtenlexicon aus sel. Neumeisteri diss. de poetis germanicis anführet.

16. M. Johann August Zeiger.

Ein Herzberger von Geburt, und vermutlich ein Sohn des vorhergehenden, vertheidigte 1703. zu Wittenberg eine diss. de antiphrasi scripturae sacrae, ward Pfarrer zu Niederstriegnitz in der Oschatzer Inspection, und gab 1733. auf 8 Bogen in 8vo. kurze und einfältige Fragen, welche ein Christ, und sonderlich Kinder wissen sollen, wollen sie anders würdig zum heiligen Abendmahl gehen, zu Freiberg heraus. Desgleichen: Kurzer Unterricht vom Uebertritt von der wahren Religion zur falschen. Altenb. 1739. in 8vo. Knauth im 6 T. 140 S. meldet von ihm, daß er vorher sechsjähriger Feldprediger, unter des Herrn General Brausens Dragoner Regimente, gewesen und seine Pfarre im Julius 1719. angetreten habe.

17. Ambrosius Zeiger.

Amtsverwalter und Alvenslebischer Pachter zu Closter-Roda, ließ im Jahr 1732. auf 2 Alph. in 4to drucken: Vernünftige Anleitung zur Oeconomie und kunstmäßigen Verbesserung des Feldbaues, darinnen eine lange Zeit aus eigener Erfahrung bewerth erfundene, und gar besondere Art, alle Gattungen vom Lande

in Feldern, Wiesen und Gärten, nach ihrer eigenen Beschaffenheit aufs genaueste zu erkennen, darauf in gehöriger Proportion, auf eine bisher geheim gehaltene Manier zu düngen, und ohne Mist fruchtbar zu machen, aufrichtig gezeiget wird; und solches in fünf Theilen, deren I. einen oeconomischen Spiegel, oder die ganze Theorie der Oeconomiae vorstellet. II. Das nitrum, als die Mutter aller Fruchtbarkeit, in ein Oleum vegetabile zu verwandeln lehret. III. Die Zusätze, so ohne Kosten darzu genommen werden, entwirft. IV. Die Methode, den Samen so wol, als auch den Grund und Boden, zu impræggniren entdecket. V. Die richtige Proportion offenbaret: So wird auch in dem VI. Theile, als einem Anhange, ein unvergleichliches Recept wider die Kornwürmer mitgetheilet, und endlich die Practica Oeconomica in einem Gespräche, zur Zugabe zugleich angewiesen. . . . Mit Römisch-Kaiserlich, Königl. Gros-Brittan. und Churfürstl. Braunschw., Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. auch Königl. Preußis. und Churfürstl. Brandenb. allergnädigsten Privilegiis. Der Titel ist gewaltig lang, und ohne Zweifel aus der Ursache, damit die Liebhaber dadurch angereizet werden sollen, sich ein Buch anzuschaffen, das so viele Geheimnisse offenbaret. Aber der Preiß ist auch gewaltig hoch angeschlagen gewesen, indem die Pränumeranten 12 Thaler, und die andern Käufer 18 Thaler dafür erlegen müssen. Vermutlich hat auch der Herr Verfasser sich einen starken Abgang seines Werkes versprochen, daß er sich, um den Nachdruck zu verhüten, mit so vielen Privilegiis versehen. Seine Hofnung ist aber fehl geschlagen, indem er gleich im folgenden Jahre den ordentlichen Preiß auf 12 Thaler herunter gesetzet, wodurch den vorgängigen Käufern und Pränumeranten zunahe geschehen; wo er ihnen nicht 6 Thaler vergütet hat. Dieses ließ er in den Leipz. Gelehrt. Zeit. 1734. S. 563. u. f. bekannt machen, wobey zugleich seine Arbeit ziemlich angepriesen und gelobet ward. Es kam aber im folgenden 1735sten Jahre zu Erfurt auf 2 Alph. $7\frac{1}{2}$ Bogen in 4to heraus: Herr Christian Ernst Künholds J. U. D. Ein hundert

dert und zehen selbst probirte Experimenta. Anbey desselben Oeconomia Experimentalis, die dem so betitulten Tractat des Hrn. Ambrosii Zeigers: Vernünftige Gedanken zur kunstmäßigen Verbesserung des Feldbaues ꝛc. entgegen gesetzet ist: worin in 8 Abschnitten gezeiget ist: 1. Was das erste Wesen der Natur sey, wovon alle Vegetabilien ihren fruchtbaren Wachsthum erhalten; 2. Daß durch lediglich Saltze, auch Einquellung der Samenfrüchte in dieselbigen, ohne Beyhülfe des Mistes, oder Unctuosi, keine Fruchtbarkeit zu hoffen sey; hingegen 3. durch besondere Geschicktmachung des Samens, oder mit dem sogenannten Wunderkorne, sehr grosse Wirkungen hervor zu bringen sind, auch 4. wie man erfahren soll, wie viel eigentlich Centner vom Unctuoso auf einen todmagern Acker gehören; 5. wie ein jeder Hauswirth, sehr leichte und am wolfeilsten, zum Miste und dessen Unctuoso, einfolglich zu noch einmal so viel Viehhaltung, als er bey seiner itzigen Art hauszuhalten gehabt hat, ohne Schwierigkeit gelangen, und dadurch seinen Ackerbau verbessern könne. Weswegen 6. Herr Zeigers vernünftige Gedanken zur kunstmäßigen Verbesserung des Ackerbaues nicht gegründet, mithin in denselben, weder die gantze Theorie der Haushaltungskunst in einem öconomischen Spiegel vorgestellet, noch das Nitrum in ein wahrhaftes Oleum Vegetabile zu verwandeln gelehret, am mindesten aber die Methode, den Samen so wol, als den Grund und Boden, fruchtbarer als sonst zu machen und ohne Mist zu düngen, entdecket sey. Daher 7. das Zeigerische Buch extractsweise, mit nöthigen Anmerkungen, in so weit selbiges von der vernunftmäßigen Art Hauszuhalten abgehet, widerleget; sodann 8. eine weit practicablere Art, mit Vortheile Hauszuhalten, durch welche ganze Länder und Provinzen in Aufnehmen gebracht werden können, angewiesen worden; mit einem accuratrn und vollständigen Register versehen. Der Titel ist gewis auch accurat und vollständig genug. Mit diesem Buche that Herr D. Künhold dem Herrn Zeiger vielen Schaden. Nicht

so

so wol dadurch, daß er sein Buch widerlegt, weil die Widerlegung nicht weit her ist, wie in den Leipz. Gelehrt. Zeit. vom J. 1735. S. 22. u. f. bemerket worden; sondern weil er, aller Privilegien unerachtet, das Zeigerische Buch extractweise dem seinigen einverleibet, ja sich gar erbothen hatte, das Werk in einer völligen Abschrift, wol conditioniret und collationiret, für 3 Rthr. zu verkauffen, da es, nach dem geringsten Preiß, gedruckt 12 Thaler kosten sollte. Figulus figulo invidet.

Es hat aber der Herr Zeiger den Preis seines so hochgeschätzten Buches ziemlich tief fallen lassen, und auch wol fallen lassen müssen; wo er nicht die ganze Auflage auf dem Halse behalten, und selbst, als Maculatur, verbrauchen wollen. In Theophili Georgii 1742. in Folio herausgekommenem Bücherlexicon wird der Preis gar nur auf 12 Groschen gesetzet. Aber das ist wol aus einer Irrung geschehen. Vielleicht hat dem Verfasser es unmöglich gedeucht, daß man für ein Werk von 2 Alph. 12 Thaler verlangt, und hat daher die Zahl 12. nicht unter der Linie der Thaler, sondern lieber unter der Linie der Groschen ansetzen wollen, ob gleich dieser Preis fast gar zu geringe ist. In dem ersten Supplementsbande dieses Lexicons, der 1751. herauskam, wird das Zeigerische Werk nochmals angeführt, und der Preis zu 2 Thaler 16 Groschen angegeben. Das läßt sich nun noch wol hören; muß aber doch noch wenig zum erwünschten Abgange des Buchs beygetragen haben. Denn in dem zweiten Supplementsbande des Bücherlexicons, der 1754. ausgegeben worden, steht das oftgedachte Buch abermals, und zwar zu 1 Thaler 12 Groschen, zum Verkauf. Zwar wird hiebey ein Blendwerk gemacht, als ob es eine neue Auflage von 1749. wäre: es läßt sich aber leicht eine neue Auflage, durch Umdruck des Titelbogens, machen. Und das ist höchst wahrscheinlicher maassen allhier geschehen.

§. 9.

§. 9.

Hiermit endigen sich, Hochgeehrter Herr Vetter, meine Familien Nachrichten, die noch in vielen Stücken unvollständig sind, aber durch Ihre Bekanntmachung Ihnen und mir Gelegenheit geben können, sie zu ergenzen und zu verbessern. So habe ich schon, während des Druckes dieser Bogen, etwas gefunden, das oben an gehöriger Stelle seinen Platz verdienet hätte, nun aber hier beygefüget werden muß. In novis litterariis Germaniae Anni 1708. pag. 102. wird gemeldet, daß Frau **Christina Elisabeth de Wedig**, gebohrne **Ziegra**, den 5 Junius begraben worden, welche 1672. geboren und 1692. an Herr **de Wedig**, Archidiak. zu St. Marien verheyrahtet worden, mit welchem sie drei Söhne und acht Töchter gezeuget, davon ein Sohn und eine Tochter vor ihr verstorben; daß im Namen des Prorectors D. **Joh. Balth. Wernherr** ihr ein Leichenprogramma geschrieben worden, und daß Herr Lic. **Martin Chladenius**, Superint. zu Jessen, bey ihrer Beerdigung auf 1 Bogen in 4to ein Sched. de vero sabbathismo drucken lassen, darinnen er eine Schrift die unter dem Titel: **Kurze Vorstellung der Gründe und sonderbarer Schickung Gottes, welche eine gewisse Person, weltlichen aber vornehmen adelichen Standes, angetrieben, wie auch andere fromme Christen bewogen, nicht allein den täglichen Herzens-Sabbath, und von der Kirchen verordneten Sonntag, sondern auch und vornemlich den von Gott bey der Schöpfung gesegneten, geheiligten und zu heiligen gebotenen, siebenden Tag, als den grossen heiligen Sabbath des Herrn, wie die ersten Christen 300. Jahr nach Christo gethan, öffentlich, doch in der evangelischen christlichen Freiheit zu feiern;** ohne Meldung des Ortes und Verfassers im Februar 1705. zum Vorschein gekommen, kürzlich wiederleget. Auch habe in der Unsch. Nachr. des Jahres 1713. S. 906. u. f. einen Brief D. **Johann Hülsemanns** gefunden, den er den 11 Junius. 1653. zu Leipzig an Lt. **Const. Ziegra** geschrie-

ben, darinn er ihn, wegen der Uneinigkeit dasiger Theologen, von einer gewissen vorhabenden Materie abmahnet. Desgleichen habe noch gefunden, daß D. Constantin Ziegra zwey Disputationen de coloribus ac de ventis Resp. Wencesl. Kahlio im Jahr 1668. und eine andere diss. thes. phys. Resp. M. Joh. Ernesto Herzog im Jahr 1677. gehalten habe.

Ich habe zwar, Hochgeehrter Herr Vetter, bey meiner Abhandlung den Satz zum Grunde geleget, daß alle und jede, welche Ziegra oder Zieger heissen, zu unserer Familie gehörten; aber doch nichts mit Gewisheit darauf gebauet: und ich glaube auch, daß ich denselben nicht unbillig habe annehmen können. Denn Zieger und Ziegra werden bey den Obersachsen in der Aussprache oft mit einander verwechselt; wie denn auch mein Name in dem ersten Drucke der Trauerrede auf sel. Volprecht durch die Hand des Setzers in Zieger verändert worden ist. Bey andern Zunahmen, sonderlich denen, die von gewissen Profeßionen entlehnet worden sind, läßt es sich eben nicht schliessen, daß alle, die solchen Zunahmen führen, von einem und demselben Geschlechte entsprossen seyn müßten: weil man zu der Zeit, da es Mode geworden ist, dergleichen Zunamen zu erwählen, an vielen Orten zugleich auf diese Beinahmen, zu welchen die Profeßion der Leute Gelegenheit gab, fallen können; Daher man sie auch sehr häuffig allenthalben findet. Aber bey solchen Zunahmen, die von Geburtsörtern, sonderlich von unbekannten Dörfern entlehnet sind, die aber doch schon vor vielen hundert Jahren gebräuchlich gewesen, ob sie gleich nur von wenig Personen geführet worden sind, ist es wol zu vermuthen, daß sie nur einem gewissen Geschlechte eigenthümlich geworden, und daß alle, die denselben führen, von solchem Geschlechte entsprossen sind, ob sie gleich solches nicht mit Stamtafeln und Geburtsbriefen bestättigen können.

Es ist aber wol Zeit, daß ich diese Anmerkung mit samt den Nachrichten schliesse, um Ihnen, Wohlehrwürdiger und Hochgeehrtesten

ehrtester Herr Vetter, den gebührenden Glückwunsch, der zu diesem allen Gelegenheit gegeben hat, abzustatten. Da Sie denselben nicht nach der Weitläuftigkeit und Zierlichkeit der Worte, sondern nach der Aufrichtigkeit des Herzens schätzen, so werden wenige Zeilen hinlänglich seyn, ihn zu fassen. Ich wünsche Ihnen an dem heutigen Tage, da Sie eine neue Periode ihres Lebens anfangen, neue Kraft und Stärke Leibes und der Seele, daß Sie in dem Garten des Herrn, der Ihnen anitzo anvertrauet wird, viele Jahre arbeiten und erwünschte Früchte Ihrer Bemühungen sehen mögen, damit Sie viele Bäume der Gerechtigkeit und Pflanzen des Herrn zum Preise in Ihrem Garten um Sich haben, und nebst ihnen endlich in das himmlische Paradies versetzet werden! Uebrigens versichere, daß ich mit unwandelbarer Hochachtung verharre

Ew. Wohlehrwürden

Hamburg,
den 25 Julius, 1758.

ergebenster Diener.

Z.

X 355 9345 VD18
Z/1290 Qu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-346452325-10

Z f
7290

Als der
ürdige und Wolgelahrte Herr,

Herr
stian Gottlob
aumgarten,

Candidat und Montagsprediger
der Jacobskirche alhier,
storat in Mohrburg
eingesegnet ward,

überreichte

Demselben

Familien = Nachrichten
m Ziegraischen Geschlechte
. Christian Ziegra,
ochehrw. Hamb. Ministerii Candidat.

---

g, gedruckt mit Schröderschen Schriften.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-346452325-10